Ich glaub an Dich!

Petrus Brief

Kath. Kirchengemeinde St. Peter Rheinhausen –
entdecken & erleben: Ostern 2023

Gottesdienste
Sakramente
Seelsorge
Kirchenmusik

Kinder & Jugend
Gruppen & Vereine
Gremien
Wissenswertes

Zum Titelbild

Neu beginnen.

Da lag es für uns alle nahe, die Faszination der Natur als Sinnbild für unseren diesjährigen Ostertitel zu nutzen.

Denn wer sonst zeigt und schenkt uns jedes Jahr aufs Neue diese einzigartigen, faszinierenden „Neu-Beginne".

Die Kraft der Natur – erst ein kleiner Spross und dann Tag für Tag ein bisschen mehr davon. Stetig wachsend.

Lassen wir uns in diesem Sinne von ihr motivieren und inspirieren.

Genauso wie Sie und Ihr beim Lesen und Entdecken dieser Petrus Brief Ausgabe.

Text: Thekla Jakobi

Bild: Martha Gahbauer
Inhaber: Pfarrbriefservice.de

Neu beginnen

Pfarrer Johannes Mehring

Die überwunden geglaubten Mächte und Gewalten des letzten Jahrhunderts, die so viele Opfer in so vielen Kriegen verursacht haben, scheinen zurzeit alle wieder auf der Matte zu stehen: „Hier sind wir wieder“. Hitler, Stalin, Mussolini, Robespierre und wie sie alle heißen, haben offensichtlich ihre Spuren hinterlassen; sie sind nicht überwunden. Was ist aus den so blutig erkauften Errungenschaften unserer Geschichte geworden?

Die Frage steht für mich offen im Raum: „Wollen wir das eigentlich? Wollen wir wirklich wieder so leben, wie die Generationen vor uns? Wollen wir uns wieder zurückentwickeln in eine narzisstische Kleinstaaterei, die die Welt zum Teufel gehen lässt, nur um des eigenen Selbstbehaltes willen?

Am Ende des letzten Weltkrieges – voller Schrecken über die unglaubliche Zahl von Opfern der Faschismen und totalitärer Ideologien – haben die Gründer unserer Nach-Kriegs-Republik „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ als ersten Satz in unser Grundgesetz aufgenommen und sogar mit einer „Ewigkeitsformel“ versehen.

Auch die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, die am zehnten Dezember 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet worden ist, spricht von der unantastbaren Würde eines jeden Menschen.

Das ist der Boden, auf dem wir stehen, um unsere kriegerischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit hinter uns zu lassen und dem Sterben unserer Vorfahren einen Sinn zu verleihen.

Wenn wir als Vorbereitung auf das Osterfest in unseren Kirchen den Umkehrruf Jesu wach und lebendig halten: „Kehrt um – und glaubt an das Evangelium!“, dann meinen wir genau das. Die Ankündigung einer Zukunft, die die Kriege hinter sich und eine neue Schöpfung vor sich hat. „Nicht weiter so, wie bisher, nicht immer mehr vom selben Einerlei! Wir wollen zurück zur Verheißung einer guten Zukunft für alle.“

Pastor Mehring bei der Eröffnung der Kreuzwegausstellung im Pfarrheim Christus König

„Neu beginnen“ ist das Motto dieses Pfarrbriefes, mit dem wir Ihnen und Ihren Familien einen kleinen österlichen Gruß von Seiten Ihrer Kirchengemeinde zukommen lassen möchten.

Wir „möchten neu beginnen“, an die Würde eines jeden Menschen zu glauben und unseren Teil zu tun, dass sie nicht in Vergessenheit gerät und künstlichen Intelligenzen zum Opfer fällt.

Ihr Pfarrer von St. Peter

Personen und Gremien

Pastor Kabongo – Ein Interview 6
Von Abschied und Neubeginn 11

Gemeinde leben

Dem Himmel so nah 17
Kreuzwegausstellung I. Matijevic´. 18
Karneval St.Peter 2023 32

Ansichten

Damals und heute 13
Neu beginnen 40

Impulse

Neu beginnen, Th. Jakobi 10
Misereor Hungertuch 15
Leben umsorgen, D. Cremer 19
Neues starten..., J. Jakobi 39
Gebot I, E. Strittmacher 42

Kinder & Jugend

Sternsingeraktion 14
Erstkommunionvorbereitung 16
Kindergarten Christus König 23
Kinderseiten 24
Pfadfinder Christus König 26
Messdiener 34
Pfadfinder St. Ludger 36

Gruppierungen

Kfd St. Ludger 20
Spielenachmittag 22

Gemeindeinfos & Impressum

Festtagsgottesdienste 43
Regelmäßige Gottesdienste 45
Gemeindetermine 46
Impressum 47

Raymond Kabongo – ein Interview

Petrus Brief Vor kurzem besuchte Papst Franziskus Ihre Heimat, die Demokratische Republik Kongo. Was bedeutete seine Reise für die Menschen im Kongo? Wie bewegte Sie persönlich dieser Besuch?

Gerne möchte ich als Erstes in den Vordergrund stellen, dass die Zukunft der römisch-katholischen Kirche in Zentralafrika liegt. Für diese Aussage stütze ich mich auf drei Fakten:

- *Das positive Wachstum der Anzahl der Gläubigen*
- *Die Kirche ist jung, da sie als Institution unter zweihundert Jahre alt ist und voll Lebendigkeit bleibt*
- *Die Altersstruktur ist in Afrika sehr jung, da das Durchschnittsalter sich auf 40 Jahre beläuft*l

Insbesondere ist die Demokratische Republik Kongo das größte katholische Land in Afrika. Die erste theologische Fakultät in Afrika wurde dort gegründet. So kam es, dass dort viele Priester ausgebildet wurden und sich bereits viele Jahre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil mit der Kultur im Glauben beschäftigten. So sagte der Kardinal Malula: „Une église congolaise dans en état congolais“ (Eine kongolesische Kirche in einem kongolesischen Staat.) Diese Gedanken flossen auch in das Zweite Vatikanische Konzil ein. Die Kirche erlaubte, kulturelle Eigenschaften zu berücksichtigen. So wurde der Gottesdienst mit seinem zairianischen Ritus erlaubt. Die katholische Kirche hat wegen ihrer sozialen Werke einen großen Einfluss auf die Gesamtbevölkerung, so dass alle mit Begeisterung auf das Kommen von Papst Franziskus hin fieberten. Die päpstliche Botschaft „Alle versöhnt durch Jesus Christus“ sagt uns, dass es Versöhnung braucht. In der Tat befindet sich die Demokratische Republik Kongo seit Jahren in einem vergessenen Krieg, über den nichts veröffentlicht wird. Es sind nun dreißig Jahre her, dass der Osten des Kongos, der reich an Rohstoffen und Biodiversität ist, im Krieg lebt, der bereits zehn Millionen Tote gefordert hat. Die Akteure dieses Krieges, dem die Bevölkerung zum Opfer fällt, sind unter anderem die multinationalen Konzerne, Nachbarländer u.a. Rwanda und militärische Rebellengruppen. Der Papst ist gekommen, um die gesamte Welt auf diesen vergessenen Krieg aufmerksam zu machen und die Weltgesellschaft für den Frieden in diesem gebeutelten Land zu engagieren. Er stellt sich an die Seite der Opfer, bittet sie aber, den Weg der Versöhnung zu gehen und gemeinsam für den Frieden einzustehen. Ich fand es sehr schön, dass er als Bote der Hoffnung zu den Leuten gegangen ist, die leiden und keine Perspektive haben.

Petrus Brief Sie sind seit einigen Jahren in der Pastoral der Pfarrei der St. Peter tätig. Wie erleben Sie das Leben in unserer Pfarrei? Was sind die größten Unterschiede zum Pfarrei-Leben in Ihrer Heimat?

Meine Ankunft in Rheinhausen St. Peter war Ende Oktober 2019, sechs Monate vor dem ersten Corona-Lockdown. Das hat zur Folge gehabt, dass ich keine Begegnung zu vielen Mit-Christen hatte. Ich habe an den vielen Initiativen teilgenommen, die in unserer Gemeinde organisiert wurden. Mit Freude habe ich immer die Gottesdienste gefeiert und andere Sakramente gespendet. Seit ein paar Monaten bin ich auch für die Messdiener verantwortlich. Da sehe ich die Möglichkeit, mich auch für die Jugendpastoral in unserer Gemeinde zu engagieren. Das ist eine neue Baustelle, an der ich noch viel arbeiten muss. Ich finde alle Menschen, denen ich in unserer Gemeinde begegnet bin, sehr sympathisch und fühle mich sehr aufgenommen.

Ich habe meine Heimat vor sechzehn Jahren verlassen und bin seitdem in Deutschland tätig. Die letzten Jahre habe ich mehr Erfahrung in der Kirche in Deutschland als in meiner Heimat sammeln können. Was ich über die Kirche in meiner Heimat sagen kann ist, dass eine familiäre Lebendigkeit sowohl in der Kirche bei Gottesdienstfeiern als auch im Leben der kleinen Gemeinden vorhanden ist. Mitchristen leben in einer aktiven Nachbarschaft. Sie treffen sich einmal in der Woche und teilen das Wort Gottes und versuchen auch, einander zu helfen – wie bei der ersten christlichen Gemeinde. Das heißt, dass es weniger Anonymität in der Kirche gibt. Menschen kennen sich und bauen kontinuierlich gemeinsam eine neue Familie auf. Diese Lebendigkeit fehlt mir. Die möchte ich gerne hier erleben.

Petrus Brief Sie haben mehrmals Gottesdienste mit Ihren kongolesischen Landsleuten in Christus König gefeiert. Werden Sie dies weiter anbieten? Was halten Sie von gelegentlich-gemeinsamen Gottesdiensten mit unseren Gemeinden?

Wir werden weiterfeiern und haben schon einen Plan für 2023 gemacht. Das Ziel dieser Aktion ist, meinen Landsleuten eine Gelegenheit zu schenken, die heimatliche Lebendigkeit erleben können. Das zweite Ziel ist es auch, diese Lebendigkeit in unserer Gemeinde sichtbar und erfahrbar zu machen. Mein Traum ist, meine Gemeinde hier vor Ort zu eben dieser Lebendigkeit zu bringen. Ich würde mich freuen, wenn wir diese Lebendigkeit bei unseren normalen Gottesdiensten in der Gemeinde haben können.

Ich freue mich auch über viele gute Rückmeldungen unserer Gemeindemitglieder, die am kongolesischen Gottesdienst teilgenommen haben. Alle freuen sich und wünschen sich solch eine Lebendigkeit bei unseren Gottesdiensten. Wir können nur hoffen, dass wir unser Ziel erreichen können. Das ist aber nur möglich, wenn wir es zusammen wagen.

Petrus Brief Welche besonderen Anliegen haben Sie für die Nach-Corona-Zeit? Hat Corona in Ihrem Heimatland eine ähnliche Rolle gespielt wie hier in Deutschland?

Wie Sie alle, freue ich mich auch darüber, dass wir zur Normalität zurückgekehrt sind. Ich hoffe, dass wir durch gemeinsame Veranstaltungen und Begegnungen unsere Gemeinde zu einer lebendigeren Gemeinde machen können. Ich bin sehr dankbar für alle, die sich während der Corona-Zeit füreinander engagiert haben. Ich habe eine neue Form der Lebendigkeit erlebt, wo sich die Jungen für die Ältesten unter uns engagiert haben und darüber hinaus weitere Aktionen für die Armen und Menschen in der Einsamkeit geplant haben. Ich hoffe, dass wir diese Form von Elan weiterführen können.

Petrus Brief Gegenwärtig erlebt die Kirche in Deutschland viele Getaufte, die austreten. Welche Folgen hat das für unser Zusammenleben? Kennt Ihr Heimatland auch diesen Schwund an Pfarrei-Mitgliedern?

Die Kirche in Deutschland ist eine große Institution und folgt anderen Regeln als in meinem Heimatland. Dass viele aus der Kirche austreten, heißt nicht, dass sie ihren Glauben verloren haben. Es ist eine Reaktion auf organisatorische Maßnahmen, u.a. Kirchensteuern, in der Kirche und in der Gesellschaft. Manche verlassen die Kirche, weil sie von eben dieser sehr enttäuscht sind, wegen Missbrauchsfällen durch Kirchenmänner und -frauen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat einen „Synodalen Weg“ eingeführt, der viel Hoffnung gebracht hat. Zurzeit scheint es aber, dass diese Hoffnung der Ortskirchen Deutschlands abnimmt wegen der letzten Korrespondenzen aus Rom. Als in Deutschland dienender Priester der Weltkirche wünsche ich mir, dass die Weltkirche eine Gesamtlösung für das Problem findet. Anders als in Deutschland sind die Christen im Kongo frei, von der Kirche auszutreten und zurückzukehren.

Es gibt keine Meldepflicht beim Standesamt. Das heißt, wer die Kirche verlässt, macht das für sich, ohne sich zu melden. Die Zahl kann man nicht erfassen. Das heißt, dass das kein soziales Phänomen ist. Glaube ist privat. Die Zugehörigkeit zur Kirche ist auch persönlich, also weniger von der Institution abhängig. Die Taufen werden nur in der kirchlichen Gemeinde gemeldet, nicht beim Standesamt. Es gibt auch keine Kirchensteuer. Es gibt keine Pflicht, seine Zugehörigkeit bekanntzugeben. Viele Mitchristen wechseln von der Katholischen Kirche zur Pfingst-Kirche.

Petrus Brief Das Motto unseres Petrus Briefes lautet „Neu beginnen“. Wo steht Ihrer Meinung nach ein Aufbruch für unsere Pfarrei an?

Vor uns steht etwas Neues, das wir gerne Pastoralraum nennen. In der Zukunft werden wir eine neue Erfahrung machen, wo alle drei Gemeinden unseres Dekanats zusammenarbeiten werden. Dafür brauchen wir neue Bahnen. Wir hoffen, viele Menschen zu gewinnen, die sich ehrenamtlich für die kirchliche Arbeit engagieren möchten. Damit werden wir die Kirche vor Ort vielfältiger erleben, auch in neuen Gottesdienst-Formen. Viele Vereine müssen sich regruppieren. Neue Initiativen werden immer mehr gebraucht. Das ist für mich **„**Neu beginnen**“.**

Ich bin Ihrer Redaktion und Ihnen für Ihr Interesse an meiner Person und meiner Heimat sehr dankbar.
Ein herzliches Vergelts Gott!

Bilderausstellung im Pfarrheim
Begegnung von Künstler und Pastor Kabongo

Neu beginnen

Wieso eigentlich?
Also, wieso immer nur den Fokus auf Neues legen.
Die neue Errungenschaft. Das neue Hobby.
Die neue Bekanntschaft. Den neuen Weg?

Warum nicht einfach mal innehalten
und den Fokus auf Bestehendes oder Bewährtes legen?
Aufbruch klingt natürlich moderner.
Neues hat immer einen besonders großen Reiz.
Aber wie wäre es, in „dem Guten und Alten“ Neues zu entdecken?
Einfach durch einen zweiten Blick darauf. Eine andere Perspektive.
Oder weil man sich überhaupt die Zeit dafür nimmt,
Bestehendes neu zu sehen – zu entdecken.

Nehmt das vielleicht einfach mal als Anlass:
Welcher „Neubeginn“ liegt zum Beispiel in der schon so lange
zusammengewachsenen Familie?
Welcher in alten Freundschaften?
Oder im schon so viele Jahre ausgeübten Beruf?
Welcher in geliebten Ritualen und Gewohnheiten?’

Und welcher im Glauben, der die meisten von uns
seit der Geburt begleitet?
Öffnet die Augen, den Geist –
nicht nur für das „Neue“ im herkömmlichen Sinn.
Sondern auch und gerade für „das neue Alte“.

Thekla Jakobi

Von Abschied und Neubeginn

Pastoralreferent Peter Fendel verabschiedet sich aus unserer Pfarrei

Für meine Familie und mich steht in den nächsten Wochen und Monaten ein Abschied und Neubeginn an. Nach fast vier Jahren hier in Rheinhausen kehren wir nach Münster zurück, um dort eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen und langfristig in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt zu leben. Genaueres steht zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Trotzdem möchte ich mich an dieser Stelle von Euch und Ihnen allen herzlich verabschieden.

Für die meisten, mit denen ich gesprochen habe, kommt mein Abschied überraschend. Die Gründe kann ich hier nicht im einzelnen ausführen – es ist ein ganzes Bündel verschiedener, privater und beruflicher Motive.

Beim Rückblick auf die Zeit hier in Rheinhausen fällt mir vor allem auf, wie viel in diesen Jahren passiert ist. Vor vier Jahren war die Welt gefühlt eine andere, sowohl privat als auch global: Zwei Jahre Pandemie, der Krieg in der Ukraine… Ich habe meinen Vater verloren und bin selbst zweimal Vater geworden. Was für eine dichte und intensive Zeit! Auch hier in der Pfarrei ist in der Zeit viel passiert. Wir haben nach Gott gesucht in einer turbulenten Zeit und haben uns von Ihm finden lassen. Sind zusammen nach Köln gelaufen. Haben am Feuer gesessen und in den Himmel geschaut. Haben Brot gebrochen und Leben geteilt. Haben Solidarität geübt und über die Schöpfung gestaunt. Haben Karneval gefeiert und für Frieden gebetet. Haben Masken aufgesetzt und Masken abgenommen. Haben Ideen gesponnen und manchmal ganz neu begonnen. Haben Segen in Tüten gepackt und sind Sternen gefolgt. Und so vieles mehr!

Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen und Begegnungen, die diese Zeit ausgemacht haben. Vieles davon nehme ich mit und manches bleibt sicher hier. Es war viel Schönes dabei. Manches ist auch nicht so aufgegangen, wie ich es mir vorher ausgemalt habe. Vielleicht gehört das zum Leben dazu und bestimmt auch zu meinem Beruf. Für uns als Familie beginnt in Münster ein neues Kapitel, auf das wir uns freuen. Ich gehe deshalb mit einem lachenden Auge, aber auch mit einem weinenden. Ihnen und Euch allen und der ganzen Pfarrei St. Peter wünsche ich Gottes reichen Segen, der uns lebendig und beweglich hält und uns ins Leben hineinruft – von Neubeginn zu Neubeginn.

Peter Fendel, Pastoralreferent

Wie können wir mit Euch ins Gespräch kommen?

Auf der Suche nach Begegnung mit Fernstehenden und abgemedeten Christen

Gegenwärtige Situation

In unserer Pfarrei werden hl. Messen, Eucharistie gefeiert. Eingeladen wird zu vielfältigen Veranstaltungen, auch medial.

Es nehmen von den etwa 9.000 Mitgliedern unserer Pfarrei nur eine Minderheit diese Angebote wahr. Dennoch bleibt: Die sich von der Institution Kirche abgemeldet haben, bleiben Christen aufgrund ihrer Taufe und Empfänger der lebensspendenden Sakramente. Sicher ein Grund zum Nachdenken: Bewusst neue Wege suchen für Begegnungen, Kontakte und zum „Miteinander in Gespräche kommen“.

Wenn heute viele Menschen unseren kirchlichen Veranstaltungen fern bleiben, scheinen selbstbestimmte, individualisierte Interessen für ihr jeweiliges Leben passender zu sein. Oder könnte es an mangelnden Kontakten zwischen den Pastoralverantwortlichen und der großen Zahl der Mitglieder liegen?

Urchristen und frühchristliches Leben, anregend für heute?

Die Traditionen der katholischen Kirche haben unterschiedliche Entfaltungen. Jesus und die frühchristlichen ersten zwei Jahrhunderte können uns heute „Anregungen zu“ eröffnen.

Jesus und seine Jünger waren Juden mit ihren Gebeten und Feiern. Im „Abendmahl“ zum jüdischen Paschafest bricht Jesus das Brot, teilt es mit den Jüngern und ebenso den Becher. Er sagt, „tut dies zu meinem Gedächtnis“, und „dies ist mein Leib für Euch“, (Mk 8,6; Mt 14,19;). Die Jünger erkennen Jesus, den Gekreuzigten, nach seiner Auferstehung am „Brot brechen“ wieder, (Lk 24,13- 35).

Jesus hat während seines öffentlichen Lebens an Gastmählern teilgenommen, mit religiös und gesellschaftlich Ausgegrenzten gegessen. Die Gegner kritisieren: „Siehe, was ist dieser Mensch für ein Fresser und Säufer, ein Freund der Sünder“, (Mt 11,19).

„Brechen des Brotes“

Das Brechen des Brotes ist Kennzeichen des Miteinander der Christen. Sie erzählen von den Taten und Gleichnissen Jesu. Dies stärkt ihren Glauben an Jesus, dies vermittelt ihnen Mut. Sie reden darüber mit fremden Menschen in unterschiedlichen Ländern (Apg 2,42; 20,7). In diesen ersten Jahrhunderten haben die Christen keine Kirchen., keine lehramtlichen Glaubenssätze (1.Konzil von Nizäa 325).

Sie gehen zu den Menschen auf öffentlichen Plätzen, Märkten und in Versammlungen. Alle, die vom „gebrochenen Brot essen“, leben in der Gemeinschaft aller Christen. (1 Kor 18,16f).

Damals und heute vergleichbar?

Die damalige Zeit ist vergleichbar mit unserer religiös vielfältigen Situation. Judentum und der römische Kaiserkult führten damals durch die Besatzer zu Auseinandersetzungen nicht nur in Jerusalem. Die hellenistische Götterwelt war im gesamten Mittelmeerraum vertreten. Gegensätzliche Religionen, politische und gesellschaftliche Systeme mit Eroberungen waren konfliktreich. Die frühen Christen waren so von Jesu Leben und Auferstehung überzeugt, dass sie viel ausgehalten haben (Märtyrer bes. im 2. Jahrhundert). Dennoch haben sie unterschiedlichste Menschen für den Glauben an Jesus Christus begeistert.
Die Erzählung „Jesu begegnet Zachäus“ (Lk 19,1- 9) könnte anregend wirken. Der Begegnungsruf Jesu an Zachäus, den Ausgegrenzten: „Zachäus komm herunter, denn ich will heute bei Dir zu Gast sein“. Jesus sucht Begegnungen mit Menschen.

Herausforderndes für Verantwortliche heute:

Vorbild des frühchristlichen Miteinanders könnte verändertes Verhalten und Handeln in unser gegenwärtigen Situation auslösen: Hingehen, wo Menschen sich treffen … . Also nicht warten auf die, die zur Kirche oder ins Pfarrzentrum kommen, weil eingeladen.
Austauschen in Gesprächen z.B. mit Familien, Ehepaare ohne Kinder, möglichst in privaten Wohnungen: Was mich, uns bewegt? Was belastet uns? Was gelingt mir, uns? Pastoral Verantwortliche nehmen teil in Vereinen, politischen Versammlungen, Sportveranstaltungen als gesprächsbereite Teilnehmende.
Angebote zum Brot brechen in „Tischgemeinschaften“ oder „Kaffeegesprächen“ realisieren. Sie können mögliche Zugangswege bilden zur Feier der „Eucharistie“.

Unser Seelsorgeteam und auch der Pfarreirat sind zeitlich mit festgelegten Aufgaben weitgehend ausgelastet. Dennoch könnte das Pfarreimotto „Neu beginnen!“ Ermutigen, auch mit Ehrenamtlichen entsprechende Gesprächskreise zu beginnen.

vgl. auch „Dem Himmel so nah“, PB 2022, S. 58: „Einen neuen Anfang wagen“

Josef Jakobi

Geglückter Neustart nach zwei Jahren Corona-Betrieb

Nach zwei Jahren, in denen wir unsere Sternsingeraktion nur eingeschränkt durchführen konnten, freuen wir uns sehr über eine gelungene, segensreiche und erfolgreiche Sternsingeraktion 2023. Unter dem Motto „Kinder stärken – Kinder schützen. In Indonesien und weltweit“ konnten wir **11.213,36 Euro** für Kinderhilfsprojekte in der ganzen Welt sammeln. Gerade in diesem Jahr ein tolles Ergebnis! Mindestens genau so toll wie diese Summe finden wir, dass sich fast 40 Königinnen und Könige im Alter von einem bis 18 Jahren an der Aktion beteiligt haben. Ein geglückter Neustart also und ein starkes Zeichen der Solidarität! Mit so viel Personal konnten wir endlich auch wieder dem „königlichen Kerngeschäft“ nachgehen und Hausbesuche machen, die für viele Menschen immer noch etwas sehr besonderes sind. Aber auch unsere Präsenz auf den Wochenmärkten in Bergheim und Hochemmerich und die Segensstationen der Pfadfinder St. Ludger in Asterlagen und Winkelhausen haben insgesamt wieder viel positive Resonanz erfahren. Viele Menschen erwarten uns mittlerweile dort schon. Für andere ist es immer noch überraschend, uns dort zu sehen. Wir sind dankbar für ungezählte schöne, „segensreiche“ Begegnungen an den Haustüren und an unseren Ständen!

Ein großes Dankeschön gilt allen, die sich an unserer Sternsingeraktion beteiligt haben: Allen voran natürlich den jungen Königinnen und Königen, den beteiligten Eltern und Begleitpersonen und unserem Sternsingerteam, das diese Aktion mit viel Aufwand und Herzblut möglich machte. Danke auch allen, die im Hintergrund mitwirkten, Suppe kochen, Gewänder waschen oder Kronen basteln. Und Dank natürlich allen, die mit ihrer Spende zu unserem tollen Spendenergebnis beigetragen haben!

Pastoralreferent Peter Fendel

Neu und bestürzend aktuell: Hungertuch: „Was ist uns heilig?“

Neu ist der Künstler, den Misereor in die Reihe der Hungertücher für die Jahre 2023 / 2024 ausgewählt hat.
Neu sind auch die weltweiten Krisen, die die künstlerischen Arbeiten von EMEKA UDEMBA beeinflussen.

Aktuelle, katastrophenartige Situationen werden angedeutet:
Die Struktur ist bestimmt durch die rötlich gebrochene Hintergrundfläche; eine grün und rot gepunktete Kugel wird hervorgehoben; sie wird gehalten von braun grundierten und hell farbigen Armen.

Der Künstler erarbeitet die pixelhafte und farbige Gestaltung durch seine Vorgehensweise: Er sammelt Zeitungs- und Magazinartikel, die sich mit Krieg, Hungersnöten, Verfolgungen und Klimawandel befassen.
In seinem künstlerischem Prozess werden sie zerrissen, Teile gelegt, zusammengefügt und geklebt.
Udemba gestaltet so Collagen wie dies „Hungertuch 2023“.

Aufgrund seiner Entstehung und mit dem Hinweischarakter der ausgewählten Farben werden Bedrohungen durch Kriege, Klimabelastungen und menschliche sowie kulturelle Vorurteile angedeutet. Zugleich enthält die zugehörige Frage „Was ist uns heilig?“ Denkanstöße.

Was treibt unser Handeln besonders, vorrangig an?
Welches sind leitende Motive für kriegerische Auseinandersetzungen?
Welche Begründungen werden benutzt, um Tausende zu töten?
Welche „Leitbilder“ bestimmen die Entscheidungen von Politikern, Wirtschaftlern und Führungskräften in Großorganisationen? Gewinnmaximierung? Ressourcenschonung?
Dunkle und helle Arme – halten sie den Erdball gemeinsam lebensfähig?
Wie gehen Menschen um mit den „gelben?“, „grünen?“ und „roten?“ Bereichen unseres blauen Planeten Erde?
Die Samstagsfrühschichten in Christus König während der Fastenzeit meditieren unterschiedliche Facetten des Hungertuchs 2023
„Was ist uns heilig?“.

Das Misereor-Hungertuch 2023
"Was ist uns heilig?"
von Erneka Udemba ©Misereor

Josef Jakobi

Gemeinschaft in der Vorbereitung zur Erstkommunion

53 Kinder bereiten sich seit November auf die Erstkommunion in diesem Jahr vor. Das erste Treffen konnte wie gewohnt im Pfarrzentrum stattfinden. Bei diesem Treffen wurden die Kommunionkinder von einem Elternteil begleitet und haben die Familienkerze gestaltet. Diese begleitet die Familien durch die Vorbereitungszeit und darüber hinaus.

In diesem Jahr haben sich auch wieder Familien an der Sternsingeraktion beteiligt.

Die „Weggottesdienste“ können wir zum Glück in dieser Vorbereitungszeit wieder alle miteinander in der Kirche feiern. Die gemeinsame Zeit und der gemeinsame Weg mit den Kindern und Familien geht zu Ende, denn es ist nur noch eine kurze Zeit bis zu den Erstkommunionfeiern in unserer Gemeinde.

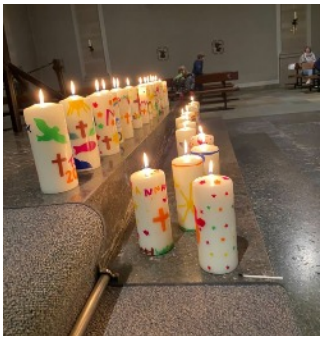
Erstkommuniontermine 2023

22. April 14:00 Uhr in St. Peter

23. April 10:30 Uhr in St. Peter

13. Mai 14:00 Uhr in St. Peter

14. Mai 10:30 Uhr in St. Peter



Erstkommunioninfo - 2024

Der Info Elternabend für die Erstkommunionvorbereitung 2024 findet am 24. Mai 2023 um 20:00 Uhr im Pfarrzentrum Christus König (Lange Str. 14, 47228 Duisburg) statt.

Der Anmeldeschluss ist der **4. September 2023**. Sollten Sie Fragen dazu haben, dann melden Sie sich bei mir.

Kontakt: Simone Wingels 67 99 101 oder wingels-s@bistum-muenster.de

Auf unserer Homepage www.stpeter.de unter LEBEN UND GLAUBEN finden Sie alle wichtigen Informationen zum Thema Erstkommunionvorbereitung in unserer Gemeinde.

Pastoralreferentin Simone Wingels

Dem Himmel so nah…

Dieser Satz begleitete uns durch die Advent- und Weihnachtszeit 2022.

Adventsfensterstern

Adventsfenster

Im Advent haben wir an den vier Adventsonntagen vor Weihnachten jeweils um 17:00 Uhr ein „Fenster“ in unserer Gemeinde geöffnet (Kindergarten CK, Heinrich-Tellen-Haus, Pfarrzentrum CK und im Kindergarten SP). Die kurzen Andachten waren durch Lieder, Geschichten und Impulse geprägt.
Es tat gut, so unbeschwert wie möglich zusammen zu kommen und miteinander bei Glühwein, Punsch und Keksen im Gespräch zu sein.

Offene Kirche

Die Kirche St. Peter war an Heilig Abend von 12.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Es gab kurze Andachten draußen am Hirtenfeuer vor der Kirche. Dieses hatten wir mit Blick auf die Kinder und Familien gestaltet.
Der Kirchenraum wirkte, ganz anders als in den Jahren davor, durch den Aufbau der Krippe und die Lichtinstallation in der Apsis.

Lichtinstallation in St. Peter

Viele Menschen haben das Angebot an diesem Tag wahrgenommen und sind somit ein Teil des Ganzen geworden. Die vielen positiven Rückmeldungen zum Kirchenraum, zur Gestaltung der Andachten waren eine wohltuende Bestätigung für dieses Format.
Bei Glühwein, Punsch und Waffeln fanden schöne Gespräche statt. Ein Dank geht an den Elternbeirat des Kindergarten St. Peter, der für das leibliche Wohl gesorgt hat.
An dieser Stelle sprechen wir einen ganz besonderen Dank an Frau Bading und Frau Lebrun aus, die mit viel Liebe die Krippe gestaltet haben; ebenfalls an Herrn Fatum, Herrn Goschin, Herrn Wierschin und an das Ehepaar Pesch, die die Tannenbäume aufgestellt haben.

Pastoralreferentin Simone Wingels
Robin Wagner

Kreuzweg Bilderausstellung von Ivica Matijevic

Ausstellungseröffung:
Sonntag 05. März 2023, nach der 11.00 Messfeier im Pfarrzentrum Christus König gegen 12.00 Uhr
Begrüssung: Pfarrer Johannes Mehring
Einführung: Ivica Matijevic, Freier Künstler, Maler und Bildhauer.

Die Werke von Ivica Matijevic sind in internationalen Museen, Kirchen (u.a. Moers, Neukirchen Vluyn) und Galerien anzuschauen.
Den ausgestellten Kreuzweg hat Herr I. Matijevic mit Pfarrer P. Teller-Weiers in intensiven Gesprächen entwickelt und gestaltet. Dieser Kreuzweg in St. Marien Schwarzenberg wurde den Kirchenbesuchern präsentiert als ständige Anregung zu Gebet und Meditation. Leider wurde die Kirche im März 2022 profaniert. Die Kunstwerke zum Kreuzweg wurden unserer Pfarrei übergeben.

Hinweise zur Ausstellung

Zu sehen ist eine zeitgenössische Interpretation der traditionell bekannten 14 Stationen des Kreuzwegs.
Das Format der gleichgroßen Bilder zeichnet sich aus durch zurückgenommene Farbanteile auf weißem Hintergrund. Eindringlich auf die Betrachter wirken die kräftigen Grafikstriche.
Sie reizen förmlich den Betrachter zum Verfolgen der Strichführung und zum Vergleich wie der Künstler das Gesicht des leidenden Jesus in der Abfolge der Stationen hin zur Kreuzigung farblich und deutlich verändert.
Eine weitere interessante Variante, die diese Ausstellung beim Betrachten auslösen könnte: Ein bewußtes Wahrnehmen einer Bildstation dieser Ausstellung im Gegenüber der entsprechenden bekannten Keramikstation des Kreuzwegs in Christus König, beispielsweise die Station „Jesus ans Kreuz geschlagen“.
Persönlicher Glaube kann so überraschend lebendig werden.

Josef Jakobi

Dauer der Ausstellung
05.03. – 23.04.2023
Öffnungszeiten sind im Pfarrbüro zu erfragen.
(www.stpeter.de)

Leben umsorgen

Nach innen gefaltet
im Sturm des Westwinds
dennoch unverzagt
offen
beschreitbare Wege
der Hoffnung gehen.

Besorgt sein um lebendigen
ja
unvergiftet um das Leben
der anderen.

Das mögen sie sein
die Lichtwege
am Offenbaren Himmel
der Erde.

Drutmar Cremer,
Leichter schweben als der Albatros 1985

Bild: Christiane Raabe
In: Pfarrbriefservice.de

Neu beginnen auf anderen Wegen

KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS

Wie sich so Vieles im Alltag verändert, so geht auch die kfd neue Wege, um zeitgemäß zu sein und so auch evtl. neue Mitglieder zu gewinnen - „Neu beginnen“ mit evtl. jüngeren Frauen.

2022 änderte sich unsere monatliche Zeitschrift „Frau und Mutter“ in „Junia“, die nun nur alle zwei Monate erscheint, aber dafür mit zeitgemäßen interessanten aktuellen Beiträgen. In diesem Jahr erscheint sie nun mit dem neuen Logo der kfd. Sinn und Zweck: Mehr Aufmerksamkeit zu erregen und neugierig zu machen auf die vielen Dinge, um die sich der Verband kfd bemüht. Sie sind wichtig für das Bild „Frau“ in der Kirche und Gesellschaft. Der Alltag der Frau hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verwandelt – dem muss man Rechnung tragen.

Natürlich gibt es noch die „treuen Mitglieder“ der Vergangenheit, die man nicht vergessen darf. Sie freuen sich über einen Kontakt mit uns und erinnern sich gerne mit uns an vergangene Zeiten.

Wir hatten das große Glück, dass unsere kleine Truppe um eine „jüngere Frau“ bereichert wurde, die uns nun mit neuen Impulsen ein wenig „aufmischt“ – zu unserer großen Freude und Dankbarkeit. Unsere monatlichen Treffen haben mehr Inhalt bekommen mit Bildbetrachtungen, Gesang, aktuellen wichtigen Themen und manchem mehr. Man könnte sagen, dass wir so ein ganz klein wenig neu beginnen.

Die aktiven Mitglieder der kfd St. Ludger bei einem Besuch im Nikolauskloster.

Wolfgang von Goethe sagte schon:

„Bin ich darum 80 Jahre alt geworden, dass ich immer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr, täglich etwas Anderes und Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muss sich immerfort verändern, erneuern und verjüngen….“

Das alte Kirchenlied (839 im Gesangbuch) hat auch eine sehr starke Aussage:
„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns…“

Für das Team der kfd St. Ludger
Anna Willenbrock - Angelika Knoke

Spielenachmittag: Wir machen weiter!

Der „KAB-Spielenachmittag“ konnte seit seinem Bestehen im Jahre 2018 stetigen Zuwachs an Teilnehmenden verzeichnen. Durch Mund-zu-Mund Propaganda hat sich die Teilnehmerzahl von Anfangs sechs auf derzeit ca. 15 bis 20 gesteigert.

Diese treue Anhängerschar konnte das Team um Cordula Görsch, Herbert Beimel und Matthias Görsch nicht enttäuschen.

Das Spielen geht auch im Jahre 2023 weiter!

In Abstimmung mit dem Seelsorgeteam, dem Pfarreirat und dem Pfarrbüro wird diese Aktion jetzt als Gemeindeveranstaltung weiterfgeführt werden.

Inventar 2018

Pfarrzentrum
Christus König
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Termine

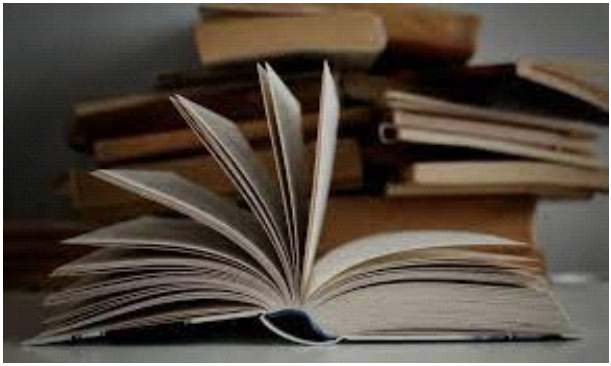
30.04.2023
Mai entfällt
25.06.2023
23.07.2023
27.08.2023
24.09.2023
22.10.2023
26.11.2023

Inventar 2023

Für das Team
Matthias Görsch

Eine Seite – oder ein ganzes Buch?

„Irgendwann musst du dich entscheiden, ob du nur die eine Seite umblätterst oder ein ganz neues Buch anfängst.“



Diesem oder ähnlichen Sätzen stellen wir uns öfters in unserem Leben. Das Loslassen und neu Anfangen gehen oft Hand in Hand und zeigen uns so neue Lebensabschnitte. Doch was genau ist ein Neuanfang?
Die Eingewöhnung der neuen Kinder in den Kindergarten? Der Rauswurf der Maxikinder aus dem Kindergarten, die zugleich einen neuen Weg einschlagen in Richtung Grundschule. Eine Veränderung innerhalb des Personals und die Auswirkung auf die neuen Gruppenstrukturen. Dies sind nur einige Beispiele, die uns in unserem Kindergarten Alltag begleiten.
Doch nicht nur im Kindergarten-Alltag finden Neuanfänge statt. Sie begleiten uns ständig in unserem Leben.
Der Schriftsteller Charles Dickens sagte: „Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel“. Ich selbst stellte mir die Frage, ob dieser Satz zutreffend ist und überlegte, wo bei mir ein Wandel stattgefunden hat. Nach wenig Überlegungen wurde mir klar, dass mehrere Wandel in meinen Leben stattgefunden haben. Man könnte es folgendermaßen beschreiben: Eine Wandlung ist so notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling. So wie die Pflanzen sich erneuern und wachsen, so wachsen wir in unseren Entscheidungen und gehen neue Weg zur eigenen Verwirklichung unseres Lebens.

Neuanfänge sind Herausforderungen, die uns im Leben begleiten, um Neues zu erproben, zu erleben oder zu erfahren. Durch diese wachsen wir und entwickeln uns weiter. Jeder Neuanfang ist ein weiteres Kapitel in unserem Leben, in dem wir die Autoren unseres eigenen Buches sind. Hierbei sollten wir keine Angst vor einem Neuanfang haben, denn diesmal fangen wir nicht bei Null an, sondern mit der Erfahrung, die wir im Leben gesammelt haben.

Für den Kindergarten Christus König
Maik Schnabel

Woher weiß man, dass am 20. März der Frühling beginnt? Die Antwort auf diese Frage liegt im Weltraum

Jedes Jahr am 20. März ist Frühlingsanfang. So steht es jedenfalls im Kalender. Aber wenn man aus dem Fenster oder auf das Thermometer schaut, könnte man manchmal fast denken, dass es bald Weihnachten wird. Woher weiß man das aber so genau, dass jetzt wirklich der Frühling beginnt?

Das ist ganz einfach:

Ob Frühlingsanfang ist, liegt nämlich gar nicht am Wetter, sondern an der Sonne! Frühlingsanfang ist eine Sache, die genau genommen im Weltraum entschieden wird. Deshalb wird es auch der **astronomische Frühlingsanfang** genannt, denn unsere Erde dreht sich nicht nur jeden Tag einmal um sich selbst, sondern sie saust auch gleichzeitig um die Sonne. Jedes Jahr ziemlich genau einmal. Während der Umkreisung der Sonne ergibt sich dann aus der Schräglage unserer Erde, dass der helle Tag manchmal länger ist als die dunkle Nacht. Und manchmal ist es genau umgekehrt, dann sind die Nächte viel länger, wie man im Winter besonders gut feststellen konnte.

An dem Tag, der bei uns Frühlingsanfang heißt, sind **Tag und Nacht genau gleich lang** und zwar überall auf der Erde: in Berlin und New York genau so wie in Moskau oder Dublin. Fachleute sprechen von der Tagundnachtgleiche.

Danach scheint die Sonne auf der Nordhalbkugel jeden Tag wieder ein bisschen länger. Das merkt man dann beim Aufstehen. Da ist es meistens schon hell. Damit können die Sonnenstrahlen dann auch jeden Tag die Erde ein bisschen länger erwärmen. Und damit ist für viele Pflanzen der Startschuss gefallen. Sie fangen an zu wachsen.

Als erstes sind die **Frühblüher** dran. Die allerersten sind meistens die Schneeglöckchen und später auch die Märzenbecher, Krokusse und Schlüsselblumen. Sie sind jetzt schon an manchen Stellen zu sehen. Also muss ja der Frühling wohl anfangen.

Märzenbecher

Krokus

Schlüsselblume

Ab dem 20. März werden die Tage wieder länger und die Nächte kürzer. Bis zu Sommeranfang am 21. Juni, wenn der längste Tag und die kürzeste Nacht erreicht sind. Ab dann dreht sich auf der Nordhalbkugel der Erde alles wieder um und die Tage werden wieder kürzer und die Nächte länger. Dabei ist auf der Südhalbkugel immer Gegenteiltag. Dort ist es nämlich Winter, wenn bei uns Sommer ist und umgedreht.

Finde die sieben Unterschiede

Zu Ostern wird die Auferstehung Christi gefeiert. Die Ostereier sind ein Sinnbild für neues Leben. Auf dem Bild bemalen die Ministranten die Eier mit Mustern und Ostermotiven. In den Bildern gibt es sieben Unterschiede. Findest du sie heraus?

Auflösung: Zopf, Pinsellänge, Farbe des Ministrantenrockes, Kerzenflamme, Buchstabe auf Osterkerze, Ostermotiv, Auge

Texte/Bilder: Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de

Think.tent, Wölflingsversprechen, Juffipokal

Gruppenstunden

In den einzelnen Stufen wurde während der Gruppenstunden viel vorbereitet und neue Projekte in die Tat umgesetzt. So bereiteten die Wölflinge sich aktiv auf ihr Versprechen vor und meisterten die einzelnen Teamaufgaben. Auch schrieben sie gemeinsam als Stufe die Fürbitten für die Friedenslichtmesse, die sie dort auch selber vorlasen. Aber auch viele Spiele wurden gespielt. Die Juffis bauten währenddessen ihre Schwedenstühle. Dieses Projekt nahm viel Zeit in Anspruch. Doch die Juffis nutzten die Gruppenstunden effizient zur Fertigstellung ihrer Meisterwerke. In ihren Gruppenstunden machten die Pfadis sich Gedanken darüber, was sie in ihren nächsten Gruppenstunden gerne selber noch machen möchten, und welche Projekte und Aktionen sie noch gemeinsam in ihrer Zeit in der Pfadi-Stufe vorhaben. Unsere Roverrunde unterstützte uns weiterhin in den Gruppenstunden. Außerdem ging es für sie zu „Bush on Tour“ einem Roverlager unserer Diözese Münster.

Juffipokal

Am 25.09. fand der letztjährige Juffipokal unseres Bezirkes Niederrhein-Süd statt. Da wir diesen im vorherigen Jahr gewonnen hatten, durften wir diesen nun selber ausrichten. Dafür hat sich die Juffileiterrunde unseres Stammes verschiedene Stationen - an einen Jahrmarkt angelehnt - überlegt und rund um den Toepper aufgebaut. Den ganzen Tag über liefen dann die einzelnen Juffigruppen der Stämme unseres Bezirks um den Toeppersee, um ihr Können, ihre Teamfähigkeit und ihr Geschick an den einzelnen Stationen unter Beweis zu stellen. Am Ende haben die Juffis aus Moers den Pokal für sich gewinnen können. Wir sind gespannt auf die Ausrichtung des nächsten Jahres.

Think.tent

Für einige Leiter*innen unserer Leiterrunde ging es vom 30.09. bis zum 03.10. nach Bocholt ins Textilwerk zum „Think.tent“, einem Leitendenkongress unserer Diözese Münster. Dort wurden verschiedene Workshops angeboten, um sein eigenes Wissen rund um das Thema Pfadfinder, aber auch um allgemeine Themen auszuweiten. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit viele andere Leitende aus der Diözese näher kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen.

Leiterrundenwochende

Das letztjährige Leiterrundenwochenende führte uns vom 28.10. bis zum 01.11. ins Pfadfinderhaus nach Schermbeck. Dort planten wir gemeinsam die im letzten Jahr noch anstehenden Aktionen, wie die Friedenslichtmesse und den Glühweinausschank, aber auch Aktionen für das kommende Jahr, den bevorstehenden Stufenwechsel, die anstehenden Lager und vieles mehr. Außerdem bekamen wir Besuch vom Regionalbüro West. Die Gäste stellten uns ihre Aufgaben und ihre konkreten Unterstützungsmöglichkeiten für uns vor. Des Weiteren bekamen wir einige neue Spielanregungen für kommende Gruppenstunden mit auf den Weg. Zudem fand am Samstag eine Teambuildingmaßnahme für unsere Leiterrunde mit den Schwerpunkten, eigene Rolle in der Leiterrunde und Kommunikationsstrategien statt.
Natürlich kam auch der Spaß und die sportlichen Aktivitäten nicht zu kurz. So probierten wir unter anderem das Sportspiel „Spikeball“ aus. Abends trafen wir uns nach dem gemeinsamen Essen am Lagerfeuer und ließen den Tag gemeinsam ausklingen.

Spieleabend mit den „Ehemaligen“

Im Oktober haben wir als Leiterrunde die Ehemaligen unseres Stammes zu einem gemeinsamen Spieleabend eingeladen. Zusammen wurden verschiedene Gesellschaftsspiele ausprobiert, gegessen und viele nette Gespräche geführt.

Weihnachtsfeiern

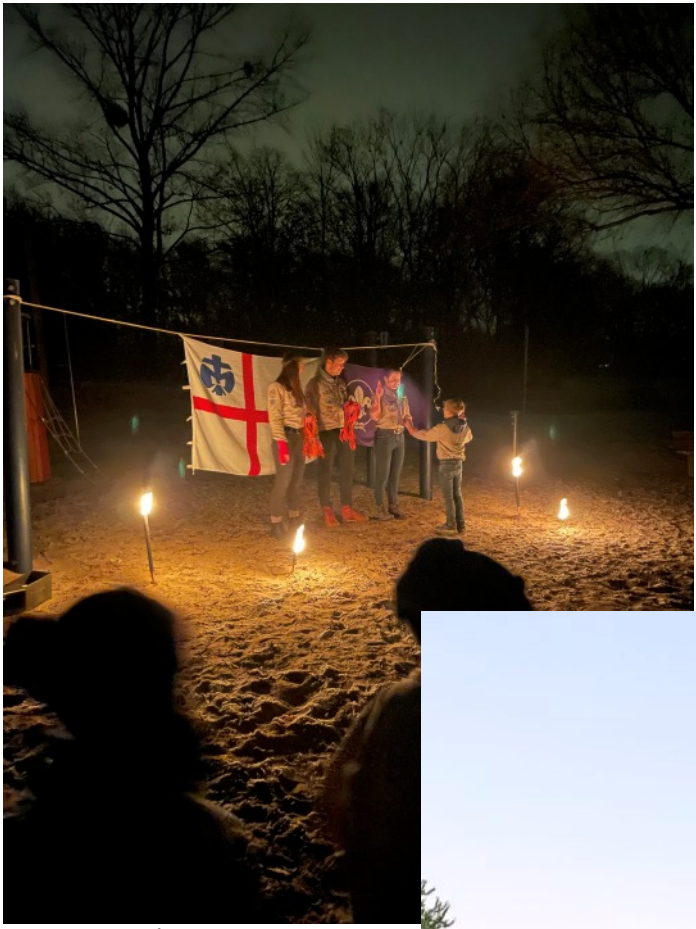
Kurz vor den Weihnachtsferien fand in den einzelnen Stufen jeweils eine Weihnachtsfeier statt. Während die Wölflinge eine kleine Party mit Spielen, weihnachtlichen Leckereien und Punsch machten, wurde bei den Juffis gemeinsam gegessen und ein Film geschaut. Die Pfadis spielten Gesellschaftsspiele, schauten einen Film, ehe sie in den Gruppenräumen übernachteten und am nächsten Morgen gemeinsam frühstückten. Für die Leiterrunde ging es dann eine Woche später in die Bowling Arena nach Moers.

Wölflingsversprechen

Im November des letzten Jahres stand dann auch für die Wölflinge endlich das Versprechen auf dem Programm. Gemeinsam legte die Stufe ihr Gruppenversprechen am Toeppersee ab. Zuvor mussten sie jedoch noch einige Gruppenaufgaben bewältigen, um ihren Teamgeist und ihre Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen. Sie schafften es. Nun trägt auch unsere jüngste Stufe endlich ihr oranges Halstuch.

Die Leiterrunde auf ihrem gemeinsamen Wochenende.

Weihnachtsfeier der Leiterrunde.



Wö-Versprechen am Toepper.

Abholung des Friedenslicht

Traditionell bringen wir Pfadfinder das Friedenslicht in unsere Pfarrgemeinde. Und so haben wir uns auch im letzten Jahr auf den Weg nach Münster gemacht, um dort das Friedenslicht aus Bethlehem in Empfang zu nehmen. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir uns jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen. Am 10.12. ging es daher für unsere Juffis mit ihren Leitern zusammen nach Münster, um dort das Friedenslicht in Empfang zu nehmen und in unsere Gemeinde zubringen. Vor der Messe im Münsteraner Dom schlenderten die Juffis und ihre Leiter noch über den Weihnachtsmarkt und entdeckten die Stadt. Am Abend ging es dann nach der Aussendungsmesse im Dom mit dem Licht im Zug wieder zurück nach Duisburg. So konnten wir als Stamm mit Euch am vierten Adventsonntag die Friedenslichtmesse feiern und das Friedenslicht an Euch weitergeben.

Die letztjährige Friedenslichtaktion stand unter dem Motto „Frieden beginnt mit Dir“ und sollte allen Menschen zeigen, das Frieden, im Großen und im Kleinen, nur gelingen kann, wenn alle Menschen mitmachen

Ausblick für 2023

Auch für das neue Jahr 2023 stehen wieder viele tolle Aktionen für unsere Stufen auf dem Programm. Im März findet unser Stufenwechsel statt, bei dem viele Kinder in die höhere Altersstufe wechseln werden. An Pfingsten werden wir unsere Tradition brechen und – anstatt mit dem Fahrrad nach Hünxe – mit dem Bus nach Westernohe (Bundeszentrum der DPSG) fahren und am dortigen Pfingstlager teilnehmen. Im Sommer wird es dann mit dem Zug in die bayerischen Voralpen gehen. Was sonst noch auf uns zu kommt, werdet Ihr dann im nächsten Petrusbrief oder auch auf unserer Homepage (www.dpsg-ck.de) und unserem Instagram-Account erfahren!

Bis dahin - Gut Pfad
Die Pfadfinder Christus König

Abholung des Friedenslichtes im Münsteraner Dom.

Karneval im Blut – das tut auch St. Peter gut!

Nach dreijähriger Auszeit fand am 04.02.2023 - 244 Jecken - in der Aula des Krupp-Gymnasiums am Flutweg die Karnevalssitzung statt.
Unter dem Motto „Karneval im Blut, das tut auch St. Peter gut“ engagierten sich fast 100 Aktive auf, vor und hinter der Bühne, um ein lustiges und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

Traditionell startete der diesjährige Karnevalsprinz Kai - Uwe I zusammen mit seinem Gefolge das Karnevalsprogramm. In diesem Jahr gab es eine große Überraschung, als die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas mit einzog. Rasant verbreite sich eine frohe Feierstimmung, die sich über das ganze Showprogramm noch steigern sollte.

Alle Künstlerinnen und Künstler zeigten vollsten Einsatz: Andreas und Robert Ehrentraut führten ein lustiges Zwiegespräch, Miriam Wierschin unterhielt mit einer schwungvollen Tanzeinlage. Robin & Friends überzeugten mit einem wortlosen Sketch. Die Gruppe Messdienerleiter & Friend brillierten mit einem Showtanz, Ralf Niedzwiedz hielt eine fantastische Rede. Klaus Kusber führte einen erfrischenden Dialog mit dem Publikum und die Gruppe „Schlimmer geht immer“ zeigte einen sehr wortgewandten und musikalischen Sketch.

Der Saal tobte wie eh und je - hier hielt es keinen mehr auf den Stühlen!

Showtanz in höchster Perfektion

Prämierung ausgefallener Kostüme

Nach dem furiosen Auftritt: Die "Hausband" MIJÜSTAN bei der Autogrammstunde

Die KV Tanzsportgemeinschaft Rheinhausen e.V. steuerte mit den Showtanzformationen Particolata und Nicodiamonds zwei sensationelle Programmpunkte bei. Als letzter Programmpunkt beendete die MIJÜSTAN mit schmissigen Karnevalsliedern die Karnevalssitzung.
„Die Unterstützung durch das kostümierte und fröhliche Publikum war über den ganzen Abend gigantisch", fanden auch die Moderatoren Stefan Dietzen und Andreas Ehrentraut, der für die erkrankte Susanne Fatum eingesprungen war. Zusammen mit Veranstaltungsleiter Thomas Fatum sind sich alle einig: „ Wir sind sehr stolz darauf, dass unser Publikum aus so vielen jungen Leuten besteht. Genauso freut es uns sehr, dass unsere älteren Stammgäste uns die jahrelang die Treue halten und weiterhin zu uns kommen".

Das Gemeindeleben ist nach Corona wieder bereit, Fahrt aufzunehmen.

Auf geht's, Helau und Ausmarsch!

Stefan Dietzen , Fotos privat

Werwolf, Schlittschuh und Co

„Neu beginnen“ unser Motto des ersten Pfarrbriefes in 2023.

Passend dazu haben wir drei neue Messdiener in die Leiterrunde aufgenommen. Sie wurden an einem tollen Abend mit einem super Buffet und mit Kuchen empfangen, damit sie auch ihre Ideen für zukünftige Aktionen mit viel Spaß einbringen können.

Gemeinschaft und Spaß stehen bei uns an oberster Stelle. Dafür sind wir Messdiener geworden und werden dann, wenn es soweit ist, auch in die Leiterrunde aufgenommen.

Fahrt aufgenommen haben wir auch bei unserer Schlittschuhlauf-Aktion. Die Eishalle war brechend voll, was uns trotz allem nicht davon abgehalten hat, viel Spaß zu haben.

Doch zuerst musste jeder ein passendes Schlittschuhpaar finden, um auf dem Eis Gas geben zu können. Auf dem Eis angekommen, zeigten manche, dass sie nicht zum ersten Mal auf dem Eis stehen. Andere wiederum hatten Mühe nicht den Anschluss in der Enni Eiswelt zu verlieren.

Messdiener-Schlittschuhlaufen im Team

Messdienerleiterfahrt

Viele haben sich bei den ersten Schritten auf dem Eis vor dem Ausrutschen gegruselt, genau wie bei unserer letzten Werwolfnacht im Pfarrheim St. Peter.

Nach dem Eintreffen aller Dorfbewohner im Düsterwald ging es auch sofort los die Werwölfe zu bekämpfen. Zwischendurch haben wir uns mit selbstgemachter Pizza gestärkt, wodurch die Dorfbewohner genug Kraft hatten bis spät in der Nacht keinen Versuch, ihr Dorf zu retten, unversucht zu lassen.
Wer das Spiel „Werwolf“ nicht kennt, sollte es unbedingt mit Familie und Freunden ausprobieren.

Damit die Leiterrunde den Messdienern auch in diesem Jahr ein so tolles Programm bieten kann, ist sie für ein Wochenende auf Leiterfahrt gefahren, um die Aktionen für 2023 zu planen, wie beispielsweise die Messdienerfahrt im Herbst, …

In den kommenden Pfarrbriefen werden wir über alle Messdiener-Abenteuer berichten.

Emanuel Barner

„Wir haben nur eine kurze Lebenszeit.

Daher ist es wesentlich, Dinge zu tun, die es wert sind,

und diese jetzt zu tun.“

(Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadfinder)

Stammesweihnachtsfeier 2022

Das Jahr 2022 fand in unserem Stammesleben mit zwei Weihnachtsfeiern einen gebührenden Abschluss. Unsere Stammesweihnachtsfeier verbrachten wir am 26. November mit mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Landschaftspark-Nord. Die Pfadfinder – von klein bis groß – waren in auf dem Gelände verteilten Teamspielen gefordert, Stücke des „zerbrochenen“ Weihnachtssterns zu sammeln, um diesen wieder zusammenzusetzen und das Weihnachtsfest so zu retten. Nach ereignisreichen Stunden, in welchen auch der Landschaftspark ausgiebig erkundet werden konnte, kamen alle Pfadfinder bei einem warmen Kakao zusammen, um die gewonnenen Stücke zu vereinen und den Weihnachtsstern wieder an den Nachthimmel zu bringen.

Viele der jüngeren Pfadfinder besuchten das erste Mal diese Duisburger Sehenswürdigkeit und erzählten von ihrem Vorhaben, mit ihren Eltern und Geschwistern wiederkommen zu wollen.

In der Adventszeit fand auch die Weihnachtsfeier der Leiterrunde statt, bei welcher die Leiterinnen und Leiter bei einem winterlichen Rahmenprogramm, Heißgetränken und Weihnachtsspezialitäten das vergangene Jahr Revue passieren ließen.

Landschaftspark in Duisburg Hamborn

Landschaftspark in Duisburg Hamborn

Sternsingeraktion

Das NEUE Jahr BEGINNT für uns traditionell mit der Sternsingeraktion. An fünf Stationen konnten Interessierte bei Leiterinnen und Leitern, die von Bibern, Wölflingen und Jungpfadfindern („Juffis“) als Heilige Drei Könige unterstützt wurden, den Sternsingersegen in Empfang nehmen. Auch dieses Mal wurde wieder eine stolze Spendensumme gesammelt, die Kindern in Indonesien und weltweit zugute kommt. Wir hoffen im nächsten Jahr wieder auf klassische Weise von Haus zu Haus ziehen zu können, um noch mehr Menschen zu erreichen.

Am 17. Januar kam die Leiterrunde zur Jahresplanung zusammen, um ein abwechslungsreiches Programm für die kommenden Monate aufzustellen. Die Stammesmitglieder dürfen sich unter anderem auf Gruppenfahrten, einen Stammestag sowie die Teilnahme am Jubiläum des *Pfadfinderbezirks „Niederrhein-Süd“* freuen.
Das Highlight stellt unser alljährliches Sommerlager dar, welches wir in den Sommerferien in Boppard am Rhein verbringen werden. Die Vorbereitungen diesbezüglich werden in den nächsten Wochen intensiviert, um wieder eine schöne und erfahrungsreiche Zeit gemeinsam verbringen zu können.

In den wöchentlichen Gruppenstunden sind die Biber, Wölflinge, Juffis und Rover aktiv, um ihre Team- und Gruppenstärke zu fördern und ihre Pfadfindertechniken zu schulen.
Wir blicken der bevorstehenden Zeit voller Vorfreude entgegen!

Gut Pfad
Pfadfinderstamm St. Ludger

„Neues“ anfangen, beginnen, aufbrechen

Mit jedem „Neuem“,
was immer es ist,
werde ich unsicher.

Doch DU, so hoffe ich,
stehst mir zur Seite,
wie damals
im Gespräch mit dem zweifelnden Thomas.

Neues beginnen macht auch neugierig auf das,
was dadurch angestoßen und geschehen wird.
Dazu erhoffe ich von Dir Überraschendes,
wie damals
Dein einladender Ruf an Zachäus.

Mit jedem „Neues anfangen“
brauche ich Kraft
bisher Gewohntes loszulassen.
Stärke DU mich im Entscheiden
für den Neubeginn,
wie damals
als DU Deine Jünger zur
Nachfolge angesprochen hast.

Lass mich ohne zu zögern
aufbrechen ins neue Ungewisse,
im Bewusstsein, dass DU mich trägst
und beschenkst,
wie damals
Deine ängstlichen versammelten
Jünger in Jerusalem.

Josef Jakobi

Neu beginnen

„New game“. Das Alte hat nicht geklappt. „Drücken Sie die Taste ‚neu‘“. Reset. Alles von vorne. So geht das in den Spielen am PC. So, als ob nichts gewesen wäre. Neustart.

So geht’s im Leben leider nicht. Kein Anfang von Null. Da war doch was. Unsere Geschichte haftet an uns. Zu ihr zählen die glücklichen Momente, gelungene Projekte, unsere Erfolge, die Highlights. Aber auch alles, was schief gegangen ist, was wir verbockt haben, jeder Irrweg, alles Scheitern gehören zu uns.

P. Kabongo hat in seiner Predigt zu Neujahr auf den römischen Gott Janus aufmerksam gemacht, dem unser erster Monat ‚Januar‘ im Jahr auch seinen Namen verdankt. Er wurde verehrt als der Gott des Anfangs und des Endes. Bildlich stellte man ihn dar in einem Kopf mit zwei Gesichtern. Das eine blickt zurück, das andere nach vorn. „Ianua“, das lateinische Wort für „Tür“ stand Pate für seinen Namen. Durch die geöffnete Tür betritt man Neues, das Alte wird hinter der geschlossenen Tür zurückgelassen.

Manche Menschen sind auf den „Blickzurück“ fixiert, so wie die Frau des Lot (Gen 19, 26), deren Leben zur „Salzsäule“ erstarrt, als es gilt voran zu schreiten. Im „Nur-Festhalten-am Alten“ werden wir handlungsunfähig und ungenießbar. Vorangehen ohne Bewusstsein des Vergangenen jedoch führt oft zum (unbewussten) Wiederholen alter Fehler. Heute ist unsere verfasste Kirche gezwungen, auf Missbrauch von Macht, sexualisierter Gewalt und Klerikalismus zu schauen. Das defensive Taktieren der Verantwortlichen raubt mir bisweilen den Atem. Dennoch hoffe auch ich auf einen Neustart, auf eine neue Chance, eine Kirche, für die der Mensch und sein Ringen nach einem authentischen Leben im Mittelpunkt steht und nicht das System. Der Preis: Hinschauen auf Misslungenes, Anerkennen des eigenen Scheiterns und eigener Irrwege.

Am Jahresanfang sind unsere persönlichen Vorsätze bekanntlich oft von kurzer Dauer. Jetzt, nach einigen Wochen des Jahres 2023, wissen wir wieder einmal: Bescheidenheit und Realismus sind da, wie vielleicht so oft, die besseren Ratgeber. Fragen wir uns besser: Was kann ich jetzt, sofort, tun, verbessern, ändern? Wo und wie habe ich viele Chancen liegen gelassen? Wo habe ich von einer besseren Welt geträumt und die Gelegenheit zu einem kleinen Schritt dahin verpasst? Kleine Schritte, statt Großprojekte. Statt das Reich Gottes als solches herzustellen, besser dem Nächsten heute etwas Gutes tun.

Wenn ich mal groß bin, dann … Wenn ich mal den Posten des/der … erreicht habe, dann …

Wenn ich mal in Rente bin, dann …

Wer kennt nicht solche Ansagen? Da steckt viel Kreativität, Hoffnung, Phantasie und Zuversicht drin. Aber leider ist bei uns oft schon bald die Luft raus, wenn es um die Umsetzung im Alltag geht. Vor lauter Zielen vergessen wir den Weg dahin und die vielen nötigen oft mühsamen Etappen.

„Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!“

Vielfach illustriert die Bibel das situativ-angemessene Handeln Jesu in seinen „Wundern“, die er spontan vollbringt, z.B.: Die Heilung eines Besessenen (Lk, 8,26ff „ … da lief ihm ein Mann entgegen ...“) – Die Heilung eines Aussätzigen (Mt, 8,1ff „Da kam ein Aussätziger und fiel vor ihm nieder … „) Jesu Erzählung vom „Samariter“, der den Überfallenen am seinem Weg wahrnimmt und versorgt (Lk, 10, 25ff).

Jedem von uns bietet sich bei entsprechender Aufmerksamkeit jeder Zeit die Chance, neue Wege zu beginnen, ein „neues“ Leben, das „Reich Gottes“ ein Wenig in unserer/meiner Zeit lebendig werden zu lassen.

Elmar Jakubowitz

Gebot 1

Nimm nicht den grauen Himmel auf,
Lass Frost und Schnee nicht ein
Und widersteh dem Jahreslauf!
Was sein muss, muss nicht sein.
Suche das immergrüne Kraut,
Die Miere, und den Duft,
Der seit der Kindheit in Dir ist:
Erde, jäh an die Luft
Gebracht. Grabe den Sommer aus,
Den Herbst und alle Frühlinge.
Und hol sie in dein Haus.

Eva Strittmatter

(aus: Der 28. Andere Advent, 30.11.2022, Hg Andere Zeiten e.V., Hamburg, 2022)

Samstag, 01.04

07:30 Uhr	*Christus König*	Frühschicht im Pfarrzentrum, anschl. Frühstück
17:00 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe mit Palmweihe
18:30 Uhr	*Christus König*	Hl. Messe mit Palmweihe

Sonntag, 02.04., Palmsonntag

09:30 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe mit Palmweihe, anschl. Kirchencafé
09:30 Uhr	*Joh.-Krhs.*	Hl. Messe
11:00 Uhr	*Christus König*	Palmsonntagsgottesdienst mitgestaltet vom Kindergarten Christus König, anschl. Gemeindeessen im Pfarrzentrum

Donnerstag, 06.04., Gründonnerstag

20:00 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe mit anschl. Stiller Anbetung

Freitag, 07.04., Karfreitag

11:00 Uhr	*St. Peter*	Kinderkreuzweg
15:00 Uhr	*Christus König*	Karfreitagsliturgie mitgestaltet vom Kirchenchor Christus König

Samstag, 08.04., Karsamstag

21:00 Uhr	*Christus König*	Osternachtsfeier mitgestaltet vom Kirchenchor Christus König, anschl. Agape im Pfarrzentr.
21:00 Uhr	*St. Peter*	Osternachtsfeier, anschl. Agape in der Kirche

Sonntag, 09.04., Ostersonntag

09:30 Uhr	*Joh.-Krhs.*	Hl. Messe
09:30 Uhr	*St. Peter*	Ostergottesdienst
11:00 Uhr	*Christus König*	Ostergottesdienst
14:00 Uhr	*Christus König*	Ostermesse | Kongolesische Gemeinde
17:00 Uhr	*Christus König*	Ostermesse | Italien. Mission Niederrhein

Montag, 10.04., Ostermontag		
09:30 Uhr	*St. Peter*	Ostergottesdienst
11:00 Uhr	*Christus König*	Ostergottesdienst

Donnerstag, 18.05., Christi Himmelfahrt		
09:30 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe
11:00 Uhr	*Christus König*	Hl. Messe

Sonntag, 28.05., Pfingstsonntag		
09:30 Uhr	*Kapelle Joh.-Krhs.*	Hl. Messe
09:30 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe
11:00 Uhr	*Christus König*	Hl. Messe
14:00 Uhr	*Christus König*	Hl. Messe | Kongolesische Gemeinde

Montag, 29.05., Pfingstmontag		
09:30 Uhr	*St. Peter*	Hl. Messe
11:00 Uhr	*Ev. Christuskirche*	Ökumen. Gottesdienst mitgestaltet vom Kirchenchor Christus König

Wochenenden mit Erstkommunion

Samstag, 22.04.		
14:00 Uhr	*St. Peter*	**Erstkommunion**

Sonntag, 23.04.		
10:30 Uhr	*St. Peter*	**Erstkommunion**

Samstag, 13.05.		
14:00 Uhr	*St. Peter*	**Erstkommunion**

Sonntag, 14.05.		
10:30 Uhr	*St. Peter*	**Erstkommunion**

Samstag		
17:00 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe
18:30 Uhr	Kirche Christus König	Hl. Messe (entfällt in den Sommerferien)
Sonntag		
09:30 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe (entfällt in den Sommerferien)
11:00 Uhr	Kirche Christus König	Hochamt
Dienstag		
15:00 Uhr	Pfarrzentr. Chr. König	Hl. Messe, anschl. Seniorenkaffee / ungerade Kalenderwoche
15:00 Uhr	Pfarrheim St. Peter	Hl. Messe, anschl. Seniorenkaffee / gerade Kalenderwoche
Donnerstag		
17:00 Uhr	Kirche St. Peter	Hl. Messe
Freitag		
18:00 Uhr	Kirche Christus König	Hl. Messe

Offene Kirche		
10-12 Uhr	Kirche St. Peter	jeden Mittwoch
08-18 Uhr	Ludgerikapelle	jeden Werktag

Emil-Bosbach-Haus		
15:00 Uhr	Hl. Messe	jeden 3. Dienstag
Johanniter-Krankenhaus		
09:30 Uhr	Hl. Messe	jeden 2. und 4. Sonntag
09:30 Uhr	Ökum. Gottesdienst	jeden 5. Sonntag
Lene-Reklat-Seniorenzentrum		
15:30 Uhr	Wort-Gottesdienst mit Kommunionfeier	jeden 3. Mittwoch

Taufen, Trauungen und Ehejubiläen
nach Absprache mit dem Pfarrbüro

Änderungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Wocheninfo oder der Homepage www.stpeter.de

April	
So, 02.04., 12:00 Uhr	Gemeindeessen an Palmsonntag Pfarrzentrum Christus König
Mi, 05.04., 20:00 Uhr	Elternabend für die Erstkommunion 2023 Kirche St. Peter
Fr, 07.04., 21:00 Uhr	FreitagsMusik – Orgel-Improvisation zum Stummfilm „Der Galliläer“ Kirche Christus König
Do, 20.04., 19:30 Uhr	KV-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
So, 30.04., 14:00 Uhr	Spielenachmittag, Pfarrzentr. Christus König

Mai	
Do, 11.05., 19:00 Uhr	PR-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
Do, 18.05., 19:30 Uhr	KV-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
So, 28.05., 14:00 Uhr	Spielenachmittag, Pfarrzentr. Christus König

Juni	
Fr, 02.06., 21:00 Uhr	FreitagsMusik – „Klavier und Orgel“ Kirche Christus König
Do, 15.06., 19:30 Uhr	KV-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
So, 25.06., 14:00 Uhr	Spielenachmittag, Pfarrzentr. Christus König

Juli	
Do, 20.07., 19:30 Uhr	KV-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
So, 23.07., 14:00 Uhr	Spielenachmittag, Pfarrzentr. Christus König

August	
Fr, 04.08., 21:00 Uhr	FreitagsMusik, Kirche Christus König
Do, 10.08., 19:00 Uhr	PR-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
Do, 17.08., 19:30 Uhr	KV-Sitzung, Pfarrzentrum Christus König
So, 27.08., 14:00 Uhr	Spielenachmittag, Pfarrzentr. Christus König

Unsere Pfarrei St. Peter in den Onlinemedien

Homepage: www.stpeter.de

Facebook: stpeter.rheinhausen

Instagram: #stpeter.rheinhausen , #ichglaubandich

Nächster Redaktionschluss: 30. September 2023

Herausgeber: Pfarrei Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg-Rheinhausen

v.i.S.d.P. : Johannes Mehring
Redaktion:
Matthias Görsch, Josef Jakobi, Elmar Jakubowitz, Marita Lebrun
Gestaltung:
Das Redaktionsteam
Publishing : Matthias Görsch, Marita Lebrun, Thekla Jakobi
Covergestaltung : Thekla Jakobi

Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt Sankt Peter
Lange Straße 2
47228 Duisburg
Mail-Adresse : ***petrusbrief@stpeter.de***

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß-Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Auflagenhöhe: 1.200

Notiz:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern im Petrusbrief die männliche Form verwendet.
Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.
Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Ich glaub an Dich!

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. PETER DUISBURG-RHEINHAUSEN

Kontaktadressen

www.stpeter.de

Pfarrer Johannes Mehring	(0 20 65) 8 39 94 20
Pastor Raymond-Médard Kabongo-Ilunga	(0 20 65) 6 76 39 70
Pastoralreferentin Simone Wingels	(0 20 65) 6 79 91 01
Pastoralreferent Peter Fendel	(0 20 65) 6 79 90 86

Büros

Sabine Bading, Beate Block, Stefanie Rönchen
E-Mail stpeter-rheinhausen@bistum-muenster.de

Pfarramt St. Peter (0 20 65) 6 05 24

Dienstag:	vormittags vorübergehend geschlossen 14:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 - 12:00 Uhr und 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag:	9:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro St. Peter (0 20 65) 5 76 68
Mittwoch: 9:00 - 12:00 Uhr

Kindergärten

Christus König	Uwe Schlösser	(0 20 65) 6 03 42
St. Peter	Robin Wagner	(0 20 65) 5 81 42

Jugendzentrum

St. Peter	Pascal Rusche	(0 20 65) 7 47 16

Kirchenmusik

Ludger Morck (0 20 65) 6 23 54

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Sabine Grütjen, Sekretariat (0 20 65) 7 30 08